Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 32

Illustration: Nicht drüber reden

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben nun erst durch die 20 Mal erschie= nene ganzseitige Annonce "Das Katakombia= Auto kommt" und das tun Sie doch sicher alles nur den vielen, ein preiswürdiges Auto suchenden Mitmenschen zu liebe!) auf Ihre werte Firma aufmerksam gemacht und dadurch mein Vertrauen gewonnen. Run frage ich Sie, verehrte Herren, wird Ihr herauskommendes Auto "die amerikanische Aristofratin" (und wenn ja, bitte in welchem amerikanischen Gotha stehend), der Wagen "für die vornehme Welt", "die weniger vor-nehme Welt", oder für "die obern Zehn-tausend" sein? Wird er wie alle andern auch der schnellste, eleganteste und zuber= läffigste sein? Den zweitelegantesten möchte ich nämlich, meiner Frau wegen, nicht gerne besitzen. Ist er "allen andern weit über= legen", oder übertrifft er "an Rasse alles bisher Dagewesene?" Sollten Sie, verehrte Herren, für Ihren Wagen noch keinen bescheidenen Reklame=Nebentitel gefunden ha= ben, so gestatte ich mir den Vorschlag, es einmal mit dem "Wagen für senkrechte Republikaner" zu versuchen. Wollen Sie, falls Sie dieses mein Geiftesprodukt zu verwen= den gedenken, bitte, Ihren Vertreter, der ja leider am Wagen soviel wie nichts verdie= nen wird, beauftragen, mir im Raufpreis, wenn auch blutenden Herzens, wenigstens um 2 Fr. 50 herunter zu gehen, um mir dafür ein zweites Sammelalbum zum Ein= fleben von Auto-Reflame-Ausschnitten zu= legen zu können, da mein erstes bereits voll ift. Mein Bruder, der Sandelsschul=Brofeffor, braucht die Albums als Anschauungs= material in seinem Kolleg "der biedere Kaufmann von heute".

Hochachtungsvoll

Meier.

6.

Herrn Berus Deutsch, Schriftsteller, Ahausen.

Mein Herr,

Sie gehen mir allmählich mit Zusendunsen von mit befürwortenden Begleitbriefen sogenannter deutscher Dichters und Kultursgrößen versehenen Theater-Manustripten auf die Nerven. Junger Mann, können Sie denn mit Ihrer Sucht nach Erfolg und Ruhm nicht, wie andere anständige Dichter dies auch getan, warten die Sie gestorben sind?! So ein armer Berleger, der am Umstippen ist, ist dann einmal froh, ein verstorbenes verkanntes Genie zu entdeken. Dannit hat sich schonen Sie doch den Leuten dies bischen Lebensmöglichseit!

Doch nun zum allerletzten mal väterlich über Ihre Arbeiten selbst gesprochen und im Speziellen über Ihre Versuche, wie Sie es nennen, "anständige Libretti" für Oper= etten zu schreiben. Wenn Sie richtiges Deutsch können und nicht etwa durch Herfunft aus galizischer Gegend und aus der Konfektions=Branche heraus zum Operetten= Librettiften prädestiniert sind — laffen Sie die Hand davon! Schon ein kurzer Blick in Ihre Verse ließ mich den Kopf schütteln. Da muß ich Ihnen zum Vornherein sagen: Ihre Versbeine sind nicht ungleich lang ge= nug. Saben Sie denn als Rind nie die englische Krankheit gehabt? Aber ich weiß, pre= digen nütt wenig; Exempla docent (Beispiele gibt's a Dupend)! Deshalb schreibe ich Ihnen zum letten Mal als Vorbild eine Seite aus den Liedertexten der letzten Oper= ette meines Neffen ab mit der wir bis heute

Feuerwehrmann: "Ift's ein Ungluck, daß Ihr Laden abgebrannt ift?" Cohn: "hier haben Sie eine Zigarre und fragen Sie nicht so viel!"

(toistoistoi!) über eine halbe Million ges macht haben.

Wenn Sie mir so was Gediegenes bringen, können wir wieder zusammen reden und die Lancierung an ein Theater erwägen, obwohl ich dies lieber bei Leuten zu tun pflege, die mindestens Fr. 20,000. à fond perdu zu einer Uraufführung beisteuern.

Mit geziemender Achtung Marek, Bühnenverlag.

Beilage erwähnt.

Beilage: No. 13. Duett. (Fürstin=Dichter)

- F.: Ift Liebe gar so schön, Muß uns den Kopf verdröhn? Sie, die uns schenkt so herrliche Stunden, Die uns aber anderseits schlägt die tiefsten Bunden?
- D.: Wenn du glaubst so rührst du mich Mein Schat, dann ührst du dich! Sollt' können nicht von dir laffen, Weinen in allen Straßen?
- F.: Uch Liebster, mit diesem Blick
 Entschwindet für mich das Glick.
 Warum mußt' ich auch als Mädel von vierzehn
 Mich schon in die Liebe stiehrzehn?
 Und bin doch anzusehn
 Wirklich wunderscheen.

- D.: Möcht' mich ja gern ihnen präfentieren, Heut sie zu Tische siehren, Blühen ja wie eine Primel, Ueber ihnen strahlt der Hiemel Und alles ringsum ist schön grün. Bo gehen wir hühn?
- F.: Wo du willst, doch als dein Weibchen, Als dein holdes Taibchen, Die höchste Lust dir gewährt Wie's zwei Verliebten gehärt.
- D.: So hör, was ich ersann, Gin seines Festprogramm: Wir gehn nach Paris, Dort ist es nicht mies.
- F.: Das ist sehr leicht möglich, Ich reise doch töglich, Das freut mich sehr; Ich danke, mein Hehr.
- D.: So hast du denn das Bild Wohin mein Wille zillt; Ach, ich war gleich entzückt Als ich zum ersten male dich erblückt.

Dies wären einige wenige Beispiele von "Briesen, die man dann doch nicht schreibt". Und wenn ich daraushin gefragt werden sollte: "Ja, was sür Briese und Antworten gehen denn in Tat und Wahrheit an Stelle dieser nicht geschriebenen ab?", so muß im antworten: "— Gar keine."